

Z III, der glücklich in Berlin angekommen, verunglückt auf der Rückfahrt!

Nach manchen Fährlichkeiten ist das Wagnis, den Z. 3 nach Berlin zu bringen, geglückt: Graf Zeppelin hat sein Luftschiff Sonntag nachmittag, kurz vor 2 Uhr, auf dem Tegeler Schießplatz gelandet und ist vom Kaiser begrüßt und bewirtet worden. Auf dem Rückweg, der am Sonntag abend gegen 1/2 12 Uhr angetreten wurde, ist aber ein neues Malheur passiert. Man hatte die Rückfahrt unternommen, ohne den unterwegs verlorenen Propeller zu ergänzen. Man wollte diese Reparatur erst in Bitterfeld vornehmen, da keine Zeit verloren gehen durfte, wenn Z. 3 zur Begrüßung des Kaiser Franz Josef bis Dienstag parat sein soll, ein Propellerersatz aber in Berlin noch nicht zur Stelle war. Vielleicht hat dieser Umstand dazu beigetragen, daß auf dem Wege nach Bitterfeld, bei der Station Bahna bei Wittendörge, der vordere zweite Propeller brach und ein abspringender Teil die Ballonhülle verletzete, was starken Gasverlust zur Folge hatte. Oberingenieur Dürr, der sich mit dem Koffen des Grafen Zeppelin in die Führung des Z. 3 teilt, war zur Landung gezwungen. Es muß Gas nachgefüllt und die Ballonhülle repariert werden; eine Arbeit, die zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Das Rendezvous des Z. 3 mit dem Kaiser Franz Josef, das für Dienstag in Aussicht genommen war, muß also unterbleiben.

Der Verlauf der Fahrt.

Wir haben heute noch über den Rest der Fahrt zu berichten von da ab, wo das Luftschiff am Samstag vormittag die bayerisch-sächsische Grenze überflog. Z. 3 hatte die Widerstände von starken Gegenwinden zu bekämpfen und kam nur langsam vorwärts, so daß die Aussicht, noch im Laufe des Samstag Berlin zu erreichen, immer mehr schwand. Dazu kam noch, daß Z. 3 bei Schmöcklin zum zweitenmal einen Propeller verlor. Es wurde deshalb auch am Samstag nachmittag gemeldet, es sei bei Schmöcklin eine dritte Landung vorgenommen worden, doch stellte sich diese Meldung als falsch heraus. Oberingenieur Dürr feuerte vielmehr den Luftkreuzer, wenn auch in langsamer Fahrt, weiter und es ist ein Beweis von der Flugfähigkeit des Zeppelin-Ballons, daß es ihm trotz des Verlustes eines Propellers gelang, kurz vor 6 Uhr Leipzig und um 6 Uhr 25 Minuten Bitterfeld zu erreichen.

Die Landung in Bitterfeld

erfolgte glatt in Gegenwart des Grafen Zeppelin und des Kronprinzen, die dem Luftschiff im Auto bis Leipzig entgegengefahren waren und gleichzeitig mit Z. 3 auf der Landungshalle eintrafen. Nun war die Frage, ob die Fahrt nach Berlin noch am Abend gemacht werden solle, denn in der festlich geschmückten Reichshauptstadt und in ihrer Umgebung, besonders auf dem Tempelhofer Felde und auf dem als Landungsplatz in Aussicht genommenen Tegeler Schießplatz, hatten Hunderttausende von Menschen schon den ganzen Nachmittag in feierhafter Spannung, Graf Zeppelin wollte es dem Kaiser überlassen, ob die Fahrt am Samstag Abend oder am Sonntag Vormittag zu Ende geführt werden sollte und er führte darüber mit dem Kaiser ein längeres telefonisches Gespräch. Es wurde beschlossen, Z. 3 in Bitterfeld zu übernachten und die Vorräte zu ergänzen, besonders auch den eingetretenen Gasverlust auszugleichen. Das war zwar eine neue Enttäuschung für die Berliner, doch konnten sie sich trösten mit dem gegenseitigen Zuruf: Morgen kommt er sicher!

Ein Stimmungsbild aus Bitterfeld

gibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Nun ist er also doch gekommen, der Z. 3. Wie ein aus dem Kampfe heimkehrender Sieger, der ein Glied verloren, landete er mit einem von der linken Seite herabhängenden Propeller für die Bitterfelder aber war heute ein Tag von historischer Bedeutung, ein Tag, von dem die Großleutner noch den Entschluß erzählen werden. Was an dem einen Tag alles passierte, war genug, um noch ganz andere Städte wie Bitterfeld aus dem Häuschen zu bringen. Daß das Luftschiff heute nicht mehr anlangen würde, stand um vier Uhr so gut wie fest. „Der Propeller ist zerbrochen“ — so hieß es bestimmt — „die Reparaturen müssen in Leipzig vorgenommen werden“. Kronprinz, Herzog und Graf begaben sich daher im Automobil dorthin, und siehe da, unterwegs kommt ihnen das Luftschiff entgegengefliegen. Es fliegt zwar nieder, arbeitet zwar nur mit drei Propeller, aber der gute Wind ist ihm günstig. Inzwischen hatte die enttäuschte Menge den Landungsplatz in Scharen verlassen. Aber dann um halb 6 Uhr hieß es plötzlich: „Zeppelin kommt“. Niemand wußte, woher die Nachricht kam; sie schien in der Luft zu liegen. Alle hörten die Meldung, allen fehlten aber auch der Glaube. Dennoch strömten die Scharen sofort zum Landungsplatz zurück, der um sechs Uhr gedrängt voll war denn je, und jetzt wußte auch jedermann, daß es ernst sein müsse mit dem Kommen des Z. 3. Offiziere sprengten über das Feld, die Absperrungen wurden verstärkt. Eine Spannung, die sich von Minute zu Minute steigerte, bemächtigte sich der Menge. Alle blickten gen Süden. Eine aufregende Viertelstunde, und dann ein Ruf der tausendfach wiederholte. Jemand hat einen Lichtkegel am Horizont entdeckt und darauf hingedeutet, es ist der Luftkreuzer. Langsam nähert er sich. Da ertönt ein Dupensignal. Graf Zeppelin und der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg fahren im Automobil daher. Sie kommen nicht weiter, die Menge umringt sie. Langsam gelangen sie bis zur inneren Absperrung und von da zum Ankerplatz. Ein zweites Signal, der Kronprinz, und dieselbe Szene. Jetzt hat er den Landungsplatz erreicht und sich zum Grafen gesellt. Die Zuschauer wenden sich wieder dem Luftschiff zu. Jetzt ist es in der Nähe und nun ereignet sich eine Szene, spontan und überwältigend, wie sie gewiß noch nie gegeben wurde. Die Absperrung war gut und kraftvoll. Soldaten, Matrosen, Gendarmen, Ränge aus Stacheldraht, alles war aufgewendet, aber wo blieb dies alles in der nächsten Minute. Ein einziger, frenetischer Ausruf aus vielen tausend Rehlen und dann wie auf ein gegebenes Signal, Sturm! Da gab es kein Halten mehr. Quersfeld ein ging es, als gälte es, eine Festung zu erklimmen. Kinder, Frauen fielen, man sprang über sie hinweg. Die herrliche Gendarmerie sprengte den Ansturm den entgegen, es nützte nichts, sie mußte weichen oder ein Blutbad anrichten, und so rissen sie die Köpfe ihrer Pferde herum und ritten zurück. Mit geschwungenem Säbel wurde nunmehr versucht, dem Ansturm Einhalt zu gebieten, es half alles nichts, und in dem Moment, wo das Luftschiff den Boden berührte, waren die Gondeln von Tausenden umringt, und als das Fahrzeug zur Anferschleife gezogen wurde, marschierte die Menge, „Deutschland, Deutschland über alles“ singend, im Takte mit, direkt unter dem Luftschiff, zwischen den Gondeln und um diese herum. Es war, als würde das Luftschiff von der Menge getragen, und noch lange, nachdem Z. 3 festgemacht war, wogte die Menge an ihm vorbei. Eine Ansprache des Grafen Zeppelin ging in dem Lärm verloren.

Nach Berlin.

Am Sonntag vormittag um 7 Uhr 30 Minuten erhob sich Z. 3 — nunmehr mit Graf Zeppelin am Steuer — aufs neue und in flotter Fahrt ging es nordwärts. Um 10.40 Uhr wurde Z. 3 in Großlichterfelde bei Berlin gesichtet. Um diese Zeit verließ die ganze kaiserliche Familie das Schloß, um nach dem Tempelhofer Feld zur Beherbergung des Grafen Zeppelin zu

gehen. Dort waren wieder, wie auch auf dem Tegeler Schießplatz, ungeheure Menschenmassen zusammengeströmt und was in Berlin zurückgelassen war, das flüchtete auf die Dächer und sonstige exponierte Auslugsposten, um den „Zeppelin“ recht lange und genau beobachten zu können. Das war ein unbeschreiblicher Jubel, als Z. 3 majestätisch, einem Kiekenvogel gleich, durch die Lüfte gezogen kam. Er flog von Großlichterfelde kommend nach Potsdam, wandte sich dann westlich gegen Schöneberg, Friedenau, Steglitz und erschien, wie zuvor angekündigt, punkt halb 1 Uhr über dem Tempelhofer Feld. Dort begrüßte Z. 3 den Kaiser. Das Luftschiff neigte sich mehrmals und fuhr sodann unter dem Glockengeläute der benachbarten Kirchen und den Jubelrufen Hunderttausender über das Tempelhofer Feld, über die Straßen und Dächer der Gebäude in weitem Bogen nach dem Kreuzberg und lehrte dann wieder an den Standplatz des Kaisers zurück, wo es die verschiedensten Wendungen, Drehungen und Manöver ausführte.

Kreuz und quer über Berlin.

Vom Tempelhofer Felde fuhr das Luftschiff etwa zehn Minuten vor 1 Uhr über den Belle Alliance-Platz-Markgrafenstraße nach dem königlichen Schloß, umfuhr, die Spitze abwärtsneigend, das Schloß und wandte sich dann gegen das Rathaus, dessen Turm ebenfalls umfahren wurde. Der Turm war von Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, Beamten und Gästen dicht besetzt. Eine Musikkapelle auf dem Turm begrüßte das Luftschiff mit dem Lied: Deutschland, Deutschland über alles. Der Ballon umfuhr hierauf den Turm der Peterkirche, wandte sich von hier zur Straße Unter den Linden und fuhr über diese hinweg bis zum Brandenburger Tor, wo es ebenfalls einen Kreis beschrieb, die Spitze tief abwärts gerichtet. Hierauf fuhr es in großen Bogen über die nördliche Friedrichstadt und die Oranienburger Vorstadt und wendete sich dann wieder dem Schloß zu. Das Luftschiff wandte sich hierauf nach dem Friedrichshain, wo eine große Menge Schulkinder zur Begrüßung des Ballons Aufstellung genommen hatte. Es machte dort verschiedene Wendungen und nahm dann wieder die Richtung über das Rathaus nach der Leipzigerstraße, über die Friedrichstraße hinweg nach dem Tiergarten und wandte sich dann wieder über Moabit nach dem Tegeler Schießplatz, wo fünf Minuten vor 2 Uhr die glatte Landung erfolgte.

Nach der Landung.

Um 1.15 Uhr kamen in Automobilen vom Tempelhofer Feld der Kaiser und die Kaiserin mit Prinzessin Viktoria Louise und der Kronprinz nebst Gefolge kurz vorher war Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg eingetroffen, der von Geheimrat Bernald begrüßt wurde. Mit der kaiserlichen Familie war Generaloberst v. Kessel eingetroffen. Um 1.40 Uhr erschien Z. 3 über dem Ostrande des Grotzerplatzes, machte einen Bogen nach Norden und schwenkte dann von Norden nach dem Ankerplatz ein. Um 1.46 Uhr wurde aus der vorderen Gondel das erste Tau geworfen. Hierauf senkte sich die Spitze des Luftschiffes, da in der vorderen Gondel mit Ausnahme eines Fahrteilnehmers alle anderen Platz genommen hatten, so stark, daß das Luftschiff in steilem Winkel zur Erde stand. Als das Vorderende von den Soldaten an den Anfertauen festgehalten war, gingen die Fahrteilnehmer nacheinander durch den Verbindungsgang nach der hinteren Gondel und brachten durch diese Gewichtveränderung auch den hinteren Teil des Luftschiffes zur Erde nieder. Auch hier ergriffen Soldaten die Anfertauen und führten das Luftschiff zu dem zum Anker vorgeseheneu Plage. Um 1.51 Uhr berührte die vordere Gondel den Erdboden. Während der Kaiser den Grafen Zeppelin begrüßte, intonierte die Militärkapelle um 1.51 Uhr das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Nach der Begrüßung durch den Kaiser hieß die Kaiserin und die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie den Grafen herzlich willkommen. An der Spitze

Die Baben dürfen in der öffentlichen Meinung und Wertschätzung nicht höher stehen als die Dienern.
Theobald Stiegler.

Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ehenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Weißt Du was, Hans, lösche das Licht aus, im Dunkeln plaudert sich viel besser, geht? Damals, als Du noch ein kleiner Bub warst, erinnerst Du Dich noch? Da kam ich auch öfter im Dunkeln zu Dir und erzählte Dir Märchen, heute könntest Du mir erzählen. Von der Welt draußen. Von Amerika, willst Du?“

„Heute nicht, Tante.“ Er löschte das Licht aus. „Aber plaudern wollen wir schon. Ich hab Dich so viel zu fragen. Und morgen erzähle ich Dir dann von Amerika, soviel Du willst.“

„Gut. So frage nur.“

„Zuerst, Tante — wie ist das mit Vaters Reichtum gekommen? Ich kann's gar nicht begreifen. Er hat doch von klein auf angefangen — wie kann ein Mensch in zehn Jahren nur so weit kommen?“

Barbaras Nadeln hörten einen Augenblick auf zu klappern.

„Ja — wenn ich das nur wüßte, lieber Bub! Es muß wohl sein, daß ers im Geschäft besser versteht als alle andern. Das Sparen hat er freilich auch immer können. Da ist nicht ein Salzkorn verwirrt worden. Und so langsam hat er Stück für Stück zugekauft.“

„Das allein kanns nicht, machen!“

„Glück wird er auch gehabt haben! Und weniger Lohn zahlt er den Leuten doch auch...“

„Weniger als in der Herzog'schen Werken?“

„Ja!“

„Und... und...“ Hans Stimme klang gepreßt, „ist

es wahr, daß er hart ist mit den Leuten? Daß er sie ausnützt?“

Barbara fuhr erschrocken auf.

„Hat Dir jemand etwas gesagt? Was denn?“

„Antworte mir, Tante!“

Die Nadeln klapperten plötzlich sehr rasch.

„Ich weiß nichts... um die Geschichten im Gewerl bekümmere ich mich nicht. Uebrigens wird ja keiner gezwungen zu arbeiten dems nicht wahr.“

„Und die Villa? Und dieser lächerliche Adel? Wo zu das?“

„Kind, Du fragst so viel! Das ist eben alles wegen den Herzog'schen Gehehen. Der alte Herzog wollte schon immer den Adel haben und hat Ansummen für wohlthätige Zwecke deshalb hergegeben, und seit der Bezirkshauptmann so viel bei Frau Konstanze verkehrt, haben sie die Sache auch schon so ziemlich sicher gehabt. Da bekommt auf einmal Dein Vater den Adel. Wie das gekommen ist, weiß niemand... einige meinen freilich...“

Barbaras Stimme sank zum Flüstern, „daß es eine Verwechslung der Namen gewesen sein soll. Herzog soll vorge schlagen worden sein und irgend einer hat nachher aus Versehen die Namen verwechselt. Aber das wird wohl nur neidisches Gellatsch sein, denn neidisch sind sie Deinem Vater natürlich alle.“

Eine Pause trat ein. Hans, der am offenen Fenster saß und in die laue, sternfunkele Frühlingsnacht hinausblickte, senkte tief auf. Gegenüber erhob sich in scharfen, zackigen Umrissen der Franzosenstein. Ueber der schäumenden Winkel lagen weiße Nebel und aus einzelnen Werkstätten wo oben die Nachtschicht begonnen hatte, leuchtete blutroter Lichtschein in das Dunkel hinaus.

Plötzlich macht Hans eine Bewegung.

„Tante Barbara — sieh nur — was ist denn das? Licht am Franzosenstein?“

Barbara trat ans Fenster und blickte hinauf. Ein winziges Lichtpunkchen bewegte sich zwischen dem Gestein, verschwand, kam wieder und blieb endlich regungslos wie ein Leuchtkäfer auf der Höhe des Felsens liegen.

„Ach, das ist?“ sagte Barbara gelassen. „Da steigt eben einer mit der Laterne oben herum.“

„Aber jetzt bei Nacht? Wozu?“

Tante Barbara lagte leise.

„Ja, siehst Du, Hanschen, das dumme Gerede von dem vielen Geld, das damals zur Franzosenzeit Peter Herzogs Urgroßvater oben versteckt haben soll, ist eben noch immer nicht tot!“

„Nicht möglich! Du glaubst, daß heute noch im Erste jemand...“

„Nach dem Gelde sucht? Aber sicherlich! Die halbe Gegend schwört darauf, daß der Geist des damals so jäh verstorbenen Matthäus Herzog oben umgeht und keine Ruhe finden kann im Grabe, ehe das Geld nicht gefunden wurde. Nur, ob der arme Geist als blaues Männchen oder als kleines Männchen erscheint, darüber sind die Leute nicht ganz im Klaren.“

„Zu dumm!“

„Jawohl, aber der alte Ameisöder aus St. Gilgen hat es sich neuerdings in den Kopf gesetzt, den Schatz zu finden, und er wird es wohl sein, der jetzt da oben im Gestein herumflüchtet.“

„Der Ameisöder? Wie kommt denn der dazu?“

„Sein Urahn soll damals dem alten Herzog bei der Begrabung des Schatzes geholfen haben. Matthäus Herzog wurde am nächsten Morgen vom Schläge getötet und starb. Drei Tage später tödte ein Steinerschlag im Dochtar den Ameisöder und so nahmen die beiden eben das Geheimnis mit sich ins Grab. Wohl soll Peter Herzogs Großvater nachher am Franzosenstein in und um die alte Schloßruine nachgegraben haben, aber es war natürlich umsonst.“

Selbstverständlich. Da es ja gewiß gar keinen Schatz zu finden gab! Solche Schatzsagen haften fast an jedem alten Gemäuer und durch den zufällig zusammengetretenen jähren Tod der beiden Männer in bebrängter Zeit, wo jeder trachtete, seine Habe in Sicherheit zu bringen, mag der alte Volksglaube wohl wieder neue Nahrung gefunden haben.“

Fortsetzung folgt.

der Stadtvorsteher von Berlin hielt Bürgermeister Meise eine Ansprache an den Grafen. Hieraus begab sich die kaiserliche Familie, die den Grafen Zeppelin in ihre Mitte genommen hatte, zum Automobil. Dort ließ der Kaiser seinen Gast zuerst in sein Automobil einsteigen und setzte sich darauf links neben ihn. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Louise folgten im nächsten Automobil und hierauf die andern Herrschaften. Um 2.10 Uhr verließen die Herrschaften den Ankerplatz auf der Chaussee nach Charlottenburg. Der Kaiser und Graf Zeppelin wurden vom Publikum mit stürmischen Hurraufen begrüßt.

Unmittelbar nach der Landung des Luftschiffes wurde der Flugtechniker Orville Wright dem Kaiser und von diesem dem Grafen Zeppelin vorgestellt. — An der Frühstückstafel beim Kaiserpaare nahm Graf Zeppelin in dunklem Jackett, wie er vom Luftschiff kam, sowie Direktor Golsmann, Oberingenieur Dürr und Oberingenieur Kober teil. Der Kaiser trank während des Mahles jedem dieser Herren zu. Geladen waren ferner unter anderen die Kabinettschefs v. Valentini und Frhr. v. Lynker, Fürst v. Fürstenberg, Fürst zu Solms-Baruth, Generalfeldmarschall v. Sahlke, die Generale v. Kessig, v. Löwenfeld, v. Beseler und Kriegsminister v. Hoeringen. Nach dem Frühstück zeigte sich der Kaiser wiederholt mit dem Grafen Zeppelin am offenen Fenster über Portal 4. Die im Lustgarten versammelte Menge brach in donnernde Hochrufe aus und sang „die Nacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Graf Zeppelin hat im kaiserlichen Schlosse Wohnung genommen. Um 3.55 Uhr ist der Kaiser nach Swinemünde zu den Flottenmanövern abgereist, auf dem Wege zum Bahnhof stürmisch begrüßt.

Die Rückfahrt von Berlin

wurde abends 11.24 Uhr angetreten. Man hatte sich entschlossen, den fehlenden Propeller erst in Bitterfeld zu ersetzen, um rechtzeitig in Friedrichshafen eintreffen zu können, wo J. 3 am Dienstag dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich vorgeführt werden sollte. Das ist nun durch den eingangs geschilderten Unfall bei Jahn nicht mehr möglich, denn die Reparatur des J. 3 bedingt einen für zwei Tage bemessenen Aufenthalt. Man hofft den J. 3 bis Mitte der Woche zurückzubringen, damit der Besuch der Reichstagsabgeordneten und des Bundesrats nicht noch einmal verschoben zu werden braucht. Am 7. September soll J. 3 in die „A“ nach Frankfurt gebracht werden.

Graf Zeppelin ist in einem kaiserlichen Salonwagen von Berlin nach Friedrichshafen zurückgereist. Auf dem Anhalter Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die dem Grafen stürmische Ovationen darbrachte. Bevor der Zug sich in Bewegung setzte, hielt Graf Zeppelin an die Menge eine Ansprache, in der er für die dargebrachten Huldigungen dankte.

Tages-Chronik.

Vom Bodensee, 29. Aug. In Badisch-Neinfelden sind bis jetzt etwa 20 Verhaftungen von Arbeitern vorgenommen worden, die am 13. ds. Mts. bei einem Kravall, beziehungsweise Erkämpfung der Fabrikwohnungen und Demolierung derselben beteiligt gewesen sein sollen. Die Direktion der Aluminiumfabrik hat ihren treu gebliebenen Arbeitern, das sind diejenigen, die sich an dem Streik nicht beteiligt haben, eine Gratifikation von 20 Mark sowie einen dreitägigen Urlaub zukommen lassen.

Brestan, 29. Aug. Die 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist heute eröffnet worden. Nachmittags um 2 Uhr begann der Festzug der katholischen Gesellen-, Knappschafts- und Jugendvereine, an dem mehr als 20.000 Personen teilnahmen. Dem Fürstbischof Kardinal Dr. Kopp, der dem Vorbeimarsch am offenen Fenster seines Palais zusah, wurden begeisterte Ovationen dargebracht. — Als Ort des nächstjährigen Katholikentags wurde Augsburg in Vorschlag gebracht.

Junsbrud, 28. Aug. Bei stürmendem Regen traf heute Kaiser Franz Joseph aus Bad Ischl zu den Festlichkeiten aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe hier ein.

Trient, 28. Aug. Ungefähr 3000 Italiener unter Führung der Reichsratsabgeordneten Avancini besetzten die Straßen und bedrohten am Bahnhof die zu den Festlichkeiten nach Junsbrud fahrenden deutschen Schützenvereine. Einzelne Schützen wurden, wie die Neue Fr. Presse meldet, gezwungen, zurückzubleiben. Die Gendarmerie griff ein und verhaftete viele Demonstranten, darunter den Abg. Avancini.

Rotterdam, 28. Aug. Einer Mitteilung des Bürgermeisters zufolge sind gegenwärtig in den Baracken acht Cholerafranke und zwei Choleraverdächtige untergebracht. Es sind also seit dem 20. August fünf Personen gestorben und zwar lauter Kinder, während 47 Personen sich unter Beobachtung befinden.

Barcelona, 28. Aug. In den Festungsgräben des Ronhuch wurde heute morgen Antonio Mole, der Führer der Revolutionäre erschossen.

Stockholm, 29. Aug. Die heute hier versammelten Vertreter der Landesorganisation der Arbeiter haben beschlossen, den Kampf vorläufig fortzusetzen.

Mexico City, 30. Aug. Der Santa Katharinafluß ist über seine Ufer getreten und hat in Mexico in Nordmexico und hier großen Schaden verursacht. Die Zahl der Umgekommenen im Fluß wird auf 800, die der Obdachlosen auf 15.000 geschätzt.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Einer telegraphischen Mitteilung aus Reims zufolge ist die Abhaltung einer Fliegerwoche auf der „A“ für die Zeit vom 3. bis 10. Oktober gesichert.

Betheny, 28. Aug. Bei dem heutigen Wettfliegen um den Bennett-Preis wurde der Amerikaner Curtiss 1. Meriot 2. Latham 3. und Lesèvre 4.

Betheny, 29. Aug. Meriot, der heute vormittag einen nicht für die Wettfahrten in Betracht kommenden Versuch unternahm, hatte gegen halb 11 Uhr einen Unfall und wurde mit einem Automobil vom Plage geschafft. Sein Flugapparat ist bei dem Unfall gänzlich verbrannt.

Aus Württemberg.

Die Tätigkeit der Gewerbegerichte in Württemberg 1908. Die württemberg. kommunalen Gewerbegerichte erledigten im Jahre 1908 2270 Rechtsstreitigkeiten, welche auf Klage der Arbeiter und 261 Fälle, welche auf Klage der Arbeitgeber zwischen Arbeitern und Arbeitgebern abhängig waren. Vergleiche wurden 1226 geschlossen. Die Zahl der Verzichte im Sinne des § 306 der Zivilprozessordnung belief sich auf 38. Die der Anerkennnisse auf 100; Verjähurteilsurteile wurden 223, andere Endurteile 363 gefällt. Das Verfahren bis zur Verkündung des kontradiktorischen Endurteils dauerte in 176 Fällen weniger als 1 Woche, in 129 Fällen 1—2 Wochen, in 48 Fällen 2 Wochen bis einen Monat, in 8 Fällen 1—3 Monate, in 2 Fällen 3 Monate und mehr. Der Wert des Streitgegenstandes betrug in 1265 Fällen bis 20 Mk., in 700 Fällen 20—50 Mk., in 304 Fällen 50—100 Mk., in 146 Fällen mehr als 100 Mk. Berufung wurde eingelegt 18 mal. Das Einigungsamt wurde angerufen von beiden Seiten 4 mal, nur seitens der Arbeitgeber 0 mal und nur seitens der Arbeitnehmer 3 mal. Zu Stande kamen 3 Vereinbarungen und 1 Schiedsspruch. Diesem Schiedsspruch unterwarfen sich beide Teile. Die Zahl der gemäß § 75 abgegebenen Gutachten beträgt 4, der gestellten Anträge 2.

Die württembergischen Kaufmannsgerichte im Jahre 1908. Die württ. Kaufmannsgerichte erledigten im vergangenen Jahr an Rechtsstreitigkeiten 45 Fälle, welche angänglich waren auf Klage der Kaufleute und 285 Fälle, welche angänglich waren auf Klage der Gehilfen oder Lehrlingen. Durch Vergleich wurden erledigt 161 Fälle, durch Auerkenntnis 2 Fälle, durch Jurisdiction der Klage 46 Fälle, durch Verjähurteil 48 Fälle, durch andere Endurteile 39 Fälle. Auf besondere Weise 94 Fälle. Unerledigt blieben 7 Fälle. Bis zur Verkündung des kontradiktorischen Endurteils dauerte das Verfahren 11mal weniger als 1 Woche, 11mal 1 bis 2 Wochen, 12mal 2 Wochen bis 1 Monat, 5mal 1—3 Monate. Die Rechtsstreitigkeiten betrafen Antritt, Fortsetzung, Aufhebung des Dienstes oder Lehrverhältnisses, Anshändigung, Inhalt des Zeugnisses, in 13 Fällen, Leistungen aus dem Dienst oder Lehrverhältnis in 178 Fällen, Rückgabe von Sicherheiten, Zeugnissen, Legitimationspapieren usw. in 7 Fällen; Ansprüche auf Schadenersatz in 126 Fällen, Berechnung und Anrechnung der von den Gehilfen oder Lehrlingen zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge und Eintrittsgelder in 1 Fall, Ansprüche aus einer Vereinbarung, durch welche der Gehilfe oder Lehrling für die Zeit nach Beendigung des Dienstes oder Lehrverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird in 5 Fällen; der Wert des Streitgegenstandes betrug in 13 Fällen bis 20 Mk. in 40 Fällen 20—50 Mk., in 54 Fällen 50—100 Mk. in 116 Fällen 100 bis 300 Mk., in 88 Fällen mehr als 300 Mk. Berufung wurde eingelegt 19mal. Die Zahl der abgegebenen Gutachten betrug 2, die Zahl der Anträge 5.

Junge Ehefrauen lassen sich häufig die vor ihrer Verheiratung geleisteten Beiträge zur Invalidenversicherung zurückerhalten, ohne zu bedenken, daß sie dies in den meisten Fällen später zu bereuen haben. Die Folge der Zurückzahlung der Beiträge machen sich früher oder später in sehr nachteiliger Weise geltend, indem das Anrecht auf die sämtlichen Wohlthaten, die das Invalidenversicherungsgesetz den Versicherten gewährt, erlischt. Es kann also keine Invalidenrente, keine Krankenrente, keine Altersrente und kein Heilverfahren mehr beansprucht werden. Besonders sollten sich Frauen aus dem Arbeiterstand nicht um eines scheinbar momentanen Vorteils willen die Beiträge, wenn sie heiraten, rückerhalten lassen. Sind sie doch vielfach früher oder später gezwungen, durch versicherungspflichtige Arbeit zur Ernährung der Familie beizutragen. Solche Frauen, welche sich die Beiträge zurückerhalten lassen, müssen dann mit Marktenleben wieder von vorn anfangen und können die Wartezeit oft nicht mehr erfüllen.

Keinen Anspruch auf Krankengeld haben Krankentaggemüglieder, welche sich durch Trunksucht ein Magenleiden zugezogen haben. Diese Bestimmung, welche sich auf § 26a Abs. 2 Nr. a 2 des Krankenversicherungsgesetzes stützt, wurde durch das preussische Oberverwaltungsgericht dahin ausgelegt, daß darunter jede unmittelbare oder mittelbare herbeigeführte, mit der Trunksucht im Verhältnisse der Wirkung zur Ursache stehende Krankheit fällt. Unerheblich ist, ob die Krankheit, die notwendige unabwendbare Folge der Trunksucht gewesen ist; es genügt, daß die Krankheit wirklich durch Trunksucht herbeigeführt wurde.

Stuttgart, 28. Aug. Der 7. Verbandstag Deutscher Milchhändler findet in Mannheim statt.

Stuttgart, 29. Aug. Die an der Kaiserparade teilnehmenden Mitglieder der württembergischen Kriegervereine finden vor der Zuschauertribüne ihre Aufstellung. Nach dem zweiten Vorbeimarsch wird der Kaiser die Kriegervereine begrüßen und ihre Front abreiten.

Marbach, 29. Aug. Die bürgerlichen Kollegien haben dem Medizinrat Dr. Föhr zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum und wegen seiner Verdienste um die Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Beigheim, 30. Aug. An dem gestrigen Turnfest in Gemmingen nahmen neun Vereine und eine große Anzahl sonstiger Gäste teil. Nach der Begrüßungsansprache des Schriftführers des Gemmingheimer Turnvereins und nach einem Begrüßungslied hielt Gauwischmügglied Eberle-Bödingen die Festrede. An dem Freisturnen be-

teiligten sich nur die Zöglinge des Gemmingheimer Turnvereins.

Schramberg, 29. Aug. Der Württ. Schwarzwaldberein gedenkt am 19. September ds. Js. sein 25jähriges Bestehen in Stuttgart festlich zu begehen. Bei diesem Jubelfest soll auch eine „Schwarzwälder Bauernhochzeit“ dargestellt werden, zu der sich Vertreter der einzelnen Bezirksvereine in der in ihrer Gegend heimischen Tracht als Hochzeitsgäste einfinden sollen. Der hiesige Bezirksverein ladet nun nicht nur seine Mitglieder, sondern auch andere Leute aus der näheren Umgebung ein, sich in Tracht an dem Stuttgarter Fest zu beteiligen. In den Kosten wird aus der Vereinskasse ein angemessener Beitrag geleistet werden.

Nah und Fern.

In der Gemmingheimer Papierfabrik verun- glückte Sonntag morgen der Ingenieur Kössler lebensgefährlich an einer Turbine. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Der in Obermünstertal angestellte Lehrer Franz Saitel verunglückte in Krözingen, als er den bereits im Gang befindlichen Zug nach Staufen betreten wollte. Er rutschte aus und kam zu Fall, wobei er unter die Räder geriet, die ihm den Brustkorb eindrückten. Der Tod trat sofort ein.

Das in Ostrach seit letzten Mittwoch vermählte 31/2 jährige Töchterchen des Otto Kaffal in Oberweiler wurde Samstag vormittag von Forstwart Duval de Navarre im Wald „Alter Spitz“ aufgefunden. Das Kind hat wohl arg gefroren, ist sonst jedoch unversehrt und befindet sich in Ostrach in guter Pflege.

In Krözingen bei Pforzheim brach Sonntag Nacht Feuer aus, dem neun Wohnhäuser und fünf Scheuern zum Opfer fielen. Das ganze Häuserviertel vom Rathaus bis zur Wirtschaft zum Kranz ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 2—300.000 M. geschätzt.

In dem in der Nähe des Dorfes Dombrowo bei Sosnowice gelegenen Bergwerk Jan drang gestern früh um 4 Uhr während der Arbeit Wasser aus einem alten verlassenen Schacht ein und überschwemmte das Bergwerk. Im Augenblick der Katastrophe befanden sich 26 Arbeiter in der Grube. Man hegt die Befürchtung, daß sämtliche Arbeiter umgekommen sind.

Vermischtes.

Die geschiedenste Frau der Welt.

ist, wie sich wohl von selbst versteht, eine Bürgerin des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten. Augenblicklich hört sie auf den siebzehnjährigen Namen Snell-Coffin-Coffin-Walker-Coffin-Laymann-Love, aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich dieser lange Name in absehbarer Zeit um ein achttes Glied verlängern, denn soeben hat sie sich scheiden lassen, und will einen siebenten Gatten wählen. Der lange Name ist gewissermaßen ein kurzer Abriss der Liebesromane, die Frau Snell-Coffin-Coffin-Walker-Coffin-Laymann-Love hinter sich hat. Den sechsjährigen Ehestands unglück hat die jetzt 40jährige Frau in der kurzen Zeit von 24 Jahren erreicht, denn mit 16 Jahren begann das damalige Fräulein Snell ihre Laufbahn als Ehefrau, indem sie sich mit Herrn Coffin vermählte. Die Ehe war während der ersten zehn Jahre glücklich; dann jedoch entdeckte Frau Coffin das „unverträgliche Temperament“ ihres Gatten und ließ sich von ihm scheiden. Der einzige Sohn der Ehe blieb bei ihr. Noch im selben Jahre erkrankte das Kind ernstlich, Frau Coffin benachrichtigte den Vater davon, und über dem Totenbette des Kindes kam es zu einer Ausöhnung, die zu einer zweiten Ehe der geschiedenen Frau Coffin, geborenen Snell, führte. Dieses Mal hielt das eheliche Glück jedoch nicht 10 Jahre an, denn noch ehe das zum zweiten Mal vermählte junge Paar wieder einen eigenen Hausstand hatte, zeigte sich das „unverträgliche Temperament“ des Herrn Coffin von neuem; er wich seiner Gattin im Hotel bei den Mahlzeiten aus und verschwand plötzlich ganz. Frau Snell-Coffin-Coffin erwarb ein neues Scheidungsurteil und heiratete den ersten Angestellten des Hotels, Herrn Walker, der, wie sie bald entdeckte, eine prächtige Stimme hatte. So hielt sie es für das Beste, ihn zur Ausbildung seiner Stimme nach Europa zu schicken, wobei sie alle Kosten trug. Nun wäre alles sehr schön gewesen, hätte nicht Frau Snell-Coffin-Coffin-Walker bei sich selbst auch künstlerische Begabung entdeckt; sie begann, zum großen Verdrusse ihres Gatten, Romane zu schreiben, und dadurch wurde ihr eheliches Glück völlig untergraben, denn da Herr Walker, wie sie sich ausdrückte, auf die Helben ihrer Romane eifersüchtig war, ließ sie sich von ihm scheiden, und zwar wegen „ungewöhnlicher Grausamkeit.“ Sobald die Gesetze es gestatteten, verheiratete sie sich wieder, und zwar, da aller guten Dinge drei sind, wieder mit Herrn Coffin. Die jegliche Frau Snell-Coffin-Coffin-Walker-Coffin entdeckte dieses Mal auch nicht mehr die geringsten Spuren von unverträglichem Temperament, eines Tages jedoch war Herr Coffin mit Sad und Bad spurlos verschwunden, und Frau Snell-Coffin-Coffin-Walker-Coffin wanderte einige Jahre gattenlos umher, bis sie sich mit Herrn Laymann, einem Hotelangestellten in Kalifornien, vermählte. Herr Laymann jedoch folgte bald dem Vorbilde seines letzten Vorgängers, es folgte die Scheidung Nr. 5, und erst im Jahre 1906 fand Frau Snell-Coffin-Coffin-Walker-Coffin-Laymann einen neuen Gatten in Gestalt eines Journalisten namens Love. Herr Love jedoch scheint große Ähnlichkeit mit Herrn Walker gehabt zu haben, denn Frau Snell-Coffin-Coffin-Walker-Coffin-Laymann strengte bald einen Scheidungsprozess gegen ihn an, durch den schließlich die Ehe getrennt wurde. Grund: Grausamkeit! Die vielgeschiedene Frau ließ jedoch den Mut nicht sinken, und wie verlautet, soll sie schon einen neuen Gatten in Aussicht haben. Kundige Thebaner wollen sogar schon mit Sicherheit den Namen des siebenten Gatten der Frau Snell-Coffin-Coffin-Walker-Coffin-Laymann-Love wissen: es ist kein anderer, als Herr Coffin!

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 30. Aug. Die Sonnabend-Vorstellung des Kgl. Kurtheaters, die uns zum zweitenmale „Alt-Heidelberg“ brachte, darf sich würdig den Ehrenabenden des Kunstinstituts anschließen. Abgesehen von einigen kleinen Mängeln war diese Aufführung voll und ganz eine Glanzleistung. Besondere Anerkennung verdient Herr Wagner als Prinz Karl Heinz, und Fr. Köhle als Käthi. Künstlerin und Künstler verflochten mit ihrem Spiele innige Seelentiefe, warme Herzlichkeit, und schufen ein Lebensbild, das allen Theaterbesuchern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wildbad, 31. Aug. Am Sonntag brachte uns die 75. Vorstellung noch einmal eine Neuheit, und zwar Gust. von Mosers Lustspiel „Das Stiftungsfest“. Wie alle Bühnendichtungen dieses Autors, so birgt auch dieses Lustspiel in einem natürlichen Rahmen eine Fülle goldigsten Humors, köstlicher Heiterkeit, die selbst den trüblichsten Philister zum Lachen zwingt. Die kleine Szene, die sich im ersten Akt zwischen dem Scheffler'schen Ehepaar (Herr Weiß und Fr. Mandel) entspinnt und der als Urheber des „Stiftungsfest“ des Sängerbundes zu Grunde liegt, gibt der Handlung den Leitfaden. Eine Menge heiterer Szenen zieht diese komische Situation nach sich. Die ge-

schäftigen Vorarbeiter des Stiftungsfestes: Festordner Brimborsius (Fr. Antony) mit seinem begeisterten „humm humm“ und Vereinsdiener Schnacke (Fr. Große) mit seinem unermüdlichen Mundwerk, der in dem festgenoffen Hartwig (Fr. Pape) einen ebenbürtigen Gegner findet, dazu der Festgenosse Dr. Steinkirch (Fr. Wagner), der im Hause des Kommerzienrats Volzau (Fr. Schmitz) mit dessen Nichte Ludmilla (Fr. Meckens) eine Liebchaft anknüpft, aber bei der gestrengen Kommerzienrätin (Fr. de Scheider) auf heftigen Widerstand stößt, verleihen der Handlung einen äußerst komischen Reiz. Der Schluß bildet natürlich den Hauptpunkt: Im Festauschuss des Stiftungsfestes sind Streitigkeiten entstanden, der ganze Bund löst sich auf, und alle Mühe war umsonst, denn das Stiftungsfest kann nicht stattfinden; dafür aber plant der Kommerzienrat ein doppeltes Stiftungsfest, nämlich er listet wieder Frieden zwischen dem Scheffler'schen Ehepaar, und vereinigt Dr. Steinkirch und Ludmilla — Alle Mitspieler taten ihre volle Pflicht und Schuldigkeit und mit einem Hauch von Lebenswahrheit und Natürlichkeit haben alle die Ideale des Dichters erfüllen lassen. Reiches Beifall lohnte ihr Spiel.

Wetterbericht für Mittwoch, den 1. September:
Meist bewölkt, Regenfälle, mäßig kühl.

Konzert-Programm

das
Königl. Kur-Orchesters
Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 31. August
Abends Beleuchtung

1. Der Elsass-Lothringer Marsch Faust
2. Ouv. „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer
3. Walzer aus „Fledermaus“ Strauss
4. Szene u. Arie (Klarinette, Herr Wunderlich) Bergaon
5. Fragmente aus „Don Juan“ Mozart
6. Tyrolienne Forwerk

Mittwoch, den 1. September

11—12 Uhr in der Trinkhalle

1. Choral: Was Gott tut das ist wohlgetan
2. Ouv. La Villanella rapita Mozart
3. Rosen aus dem Süden, Walzer Strauss
4. Zwei norwegische Tänze Raebel
5. Szene u. Arie „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer
6. Die Odalische, Mazurka Faust

TURN- HALLE



Anlässlich des Kinderfestes
findet am
Donnerstag, den 2. September d. Js.,
abends von 8 Uhr an
große
Tanz-Unterhaltung
mit gutbesetzter Streichmusik statt.

✻ ✻ Eintritt (inkl. Tanzgeld) 50 Pfennig. ✻ ✻

Es ladet höflichst ein Fr. Schmid.

Ein großer Posten waschbarer
Unterröcke
gestreift, dichte Machart, von M. 1.90
bis M. 2.90
L. Burt Ww.,
König-Karl-Straße 178.

Kostüm-Röcke
in allen Farben, mit reicher Tressen-
u. id Knopf-Garnitur, M. 5, 6, 7,
8 und höher.
L. Burt Ww.,
König-Karlstr. 178.

Empfehle:
**Prima Wirsing, Weiß-
kraut, Blaukraut,
Karotten, Kopfsalat,
rote Rüben u. s. w.**
zu den billigsten Tagespreisen.
Martin Gauss,
Gemüsehandlung.

**Weiss- und
Rot-Weine**
(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler,
Weinhandlung.

Ein
Servierfräulein
wird für sofort oder 15. Sept. in
ein besseres Hotel gesucht.
Zu erfragen bei der Exped.

Blusen
Seide, Spitzen, Tüll, Batist, Wolle,
Batistblusen 1.80 bis 5.— Mark.
Seidenblusen 6.— bis 12.— M.
Spitzenblusen 6.— bis 10.— M. zc.
farb. Hausblusen, Hemdform,
M. 1.95, in reicher Auswahl.
L. Burt Ww., König-Karlstr. 178

DIEM's Motor-Waschmaschinen
für Hoch- und Niederdruck, sind die besten aller existierenden Wasch-
maschinen, mit 2 Jahre Garantie.
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Prima Referenzen werden hier am Plage nachgewiesen.
Zu beziehen durch
G. Diem, Stuttgart.
Vertreter für Wildbad:
Wilhelm Fuchslocher.

Kgl. Kurtheater
:: Wildbad ::
Direktion:
Intendantat Peter Liebig.
Heute
Der Herr Senator
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan
und Radelburg.

Mädchen-Gesuch!
Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
wird von einer hiesigen Wirtschaft
bis 15. September oder 1. Oktober
gesucht.
Bon wem, sagt die Exped. [195]

Gesucht.
wird per sofort eine
Wohnung
mit 3 Zimmern samt Zubehör.
Offert. unter „196“ an die Exped.
dies. Bl.

1 Köchin
wird gesucht.
Zu erfragen in der Exped. [198]

Exemplare von Nr.
198 und 199
werden zurückgekauft!
Die Expedition.

Ein großer Posten
**Damen-
Wäsche**
billig abgegeben.
Frau L. Burt Ww.,
König-Karlstr. 178.

Paniermehl!!!
empfehlen **Bäcker Bechtle.**

— Wildbad. —

Kinder-Fest.

Das Kinderfest findet heuer am
Donnerstag, den 2. September d. Js.,
auf dem Windhof statt. Abmarsch der Kinder vom
Volksschulgebäude aus nachmittags 2 Uhr.
Die titl. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst
eingeladen.
Den 28. August 1909.
Stadtschultheißenamt:
Bä h n e r.

Automobilverkehr.
Wie im vorigen Jahre werde ich auch in diesem Sommer regel-
mäßige Auto-Fahrten
Wildbad-Enzklösterle und zurück
ausführen. Das Fahrgehalt beträgt für einfache Fahrt nach Enzklösterle
2 M. und ist die Abfahrt vom Kurplatz aus wie folgt festgesetzt:

Wildbad ab 9,15	Wildbad ab 2,00	Wildbad ab 3,40
Enzklösterle an 9,55	Enzklösterle an 2,40	Enzklösterle an 4,20
Enzklösterle ab 11,00	Enzklösterle ab 2,50	Enzklösterle ab 4,00
Wildbad an 11,40	Wildbad an 3,30	Wildbad an 4,40

(* Postbeförderung nach Enzklösterle. † Postbeförderung nach Wildbad.)
Anmeldungen hierzu nimmt Herr Hotelier Schmid zum gold.
Ochsen gern entgegen.
Telefon 62. **Carl Tubach, Enzthalstr. 185.**

Streichhölzer

solange Vorrat reicht pr. Paket 18 Pfg.
Hans Grundner.
Drogerie und Sanitätsbazar.

Ph. Bosch, Wildbad
Hauptstraße :: Telefon 32.
Damen-
und Herren-
Kleiderstoffe; sämtl.
Seinen- u. Baumwollwaren
Complete Ausstattungen.
Jaquard u. Kamelhaar-
Bettdecken; Reise-
decken :: und
Plaids.

Echtheiten in weiß u. bunt
für Herren, in großem
Sortiment: — Modischen!

Trikotagen, Socken, Strümpfe. :: Fantasie-Westen.
Gürtel und Hosenträger;
Krawatten, Kragen, Serviteurs, Manschetten;
Taschentücher, in- u. ausländische Fabrikate;
:: Buchstaben- und Namensstickerei ::